



Wissens- und Techniktransfer im Handwerk. Vortrag für: Alles nur geklaut? Innovationsfähigkeit im Kontext von Technologietransfer und Industriespionage. Symposium des Internationalen Zentrums für Kultur- und Technikforschung, 26 bis 27.02.2015, Stuttgart.

Das Handwerk in seiner traditionellen Form zeichnete sich durch die typischen Lernform des voneinander Lernens beziehungsweise der Generierung von Wissen durch Zuschauen und Nachahmen aus. Diese Lernform blieb auch während der Industrialisierung integraler Bestandteil der Ausbildung im Handwerk, wenn auch viele Tätigkeitsbereiche des Handwerks in die Fabriken und Manufakturen abwanderten, gar einige Handwerke verschwanden. Die Generierung von Wissen durch Zuschauen und Nachahmen war im Klavierbau des späten 19. Jahrhunderts eine verbreitete Form des Wissens- und Techniktransfers.

Die Frage wie Wissen im Klavierbau, als Beispiel eines industrialisierten Handwerks, Ende des 19. Jahrhunderts generiert und weitergegeben wurde, untersuche ich am Beispiel der Brüder Willi (1868-1931) und Kurt Grotrian-Steinweg (1870-1929) und der Klavierbaufirma Grotrian-Steinweg aus Braunschweig. Willi und Kurt Grotrian-Steinweg hinterließen persönliche Zeugnisse aus, beziehungsweise über ihre Lehr- und Wanderjahre, die im Firmenarchiv der bis heute bestehenden Klavierbaufirma Grotrian-Steinweg in Braunschweig überliefert sind. Diese Selbstzeugnisse geben Einblick in ihren Arbeitsalltag. Willi und Kurt Grotrian durchliefen jeweils eine Tischler- und Klavierbaulehre und wurden beide auf Wanderschaft geschickt. Sie wurden akribisch auf ihre späteren Führungspositionen im Betrieb vorbereitet. Daher finden sich in ihren Selbstzeugnisse nicht nur Hinweise auf die Generierung von Wissen, in Bezug auf die Ausbildung ihre handwerklichen Fähigkeiten, während ihrer Lehr- und Wanderjahre, sondern auch Wissensbestände, die die beiden sammelten, im Bewusstsein später einen großen Betrieb führen zu müssen.